

# FLYER

## Pionier des eBikes

Flyer ist Synonym für Fahrräder mit elektrischem Unterstützungsmotor (Pedelects) schlecht hin und reiht sich somit ein in eine Reihe berühmter Marken wie Hoover, Flexil, Melitta-Filter, usw.



Photos: Homepage Flyer, Neuheiten

## Wie hat es begonnen?

Im Jahr 1993 baute sich der Firmengründer aus seinem konventionellem Velo, mit welchem er seinen Arbeitsweg täglich zweimal zurücklegte mit einer konventionellen Bleibatterie und einem Lastwagen-Scheibenwischer-Motor zu einem eBike um. Natürlich hiess es noch nicht eBike und noch nicht Flyer. Es erhielt den Übernamen «Roter Büffel» da die Lenker nach vorne gerichtet waren und der Rahmen rot war.



Photo: Marcel Niederer

Das Gefährt ist natürlich aufgefallen. Bereits im Jahr 1995 wurde die Firma BKTech gegründet und die Marke FLYER etabliert.

Der Erfolg stellte sich nicht sofort ein. Denn für die Zielgruppe der älteren Velofahrer war der Herrenrahmen ungeeignet. Erst der Wechsel zum Durchsteigerahmen brachte dann die nötigen Umsatzzahlen. Das

Fahrradgeschäft in der Schweiz ist aber ein schwieriges. Viele Komponenten stammen aus dem asiatischen Raum. Dabei ist der Schweizer Markt ein kleiner Fisch, so richtige Mengenvorteile ergeben sich nicht. Der Preis ist kein Verkaufsargument. Somit muss für den Kunden etwas geschaffen werden, welches ihn mit der Marke Flyer verbindet.

## Der Kunde zuerst

Im Ausstellungsraum in Huttwil steht eine Box, in welche Kunden Verbesserungsvorschläge einwerfen können. Diese werden aufgenommen und wo sinnvoll auch umgesetzt. So zum Beispiel das Bremslicht.

Zwar kann auf der Homepage von Flyer sein eigenes Fahrrad konfiguriert werden und in Huttwil können Probefahrten und Gruppenanlässe durchgeführt werden. Aber die Auslieferung und Betreuung erfolgt über den lokalen Händler. Damit wird auch der Service nach dem Verkauf sichergestellt.

Zudem gibt es unzählige Gelegenheiten während Veranstaltungen Flyers zu testen. Das Motto dabei heisst: Ausprobieren und begeistert sein.

## Konsequente

### Unternehmenskultur

Das neue Fabrikgebäude in Huttwil spiegelt die Unternehmenskultur wieder. Die Montage erfolgt nicht an Bändern, sondern die Räder sind an Montagestationen positioniert und werden durch die Monteure zusammengebaut. Dabei erfolgt ein ständiger Wechsel, so dass es zu keiner monotonen Tätigkeit kommt.



Photo: Marcel Niederer

Jedes Rad wird auf Bestellung montiert, damit spielt der Konfigurationszettel eine wichtige Rolle.

Die Mitarbeitenden der Entwicklung und Administration arbeiten in einem grossen, offenen Grossraumbüro mit gläsernen Besprechungsräumen.

Und natürlich wurde auch dem Umweltschutz Rechnung getragen. Nicht nur zertifizierter Standard, auch Solarzellen und extensive Begrünung der Dachflächen gehören dazu.



Photo: Marcel Niederer

## Ein neues Rad

Die Entwicklungszyklen haben sich auch in dieser Branche enorm verkürzt. Auf der einen Seite sind es die Kundenwünsche, auf der anderen Seite die technologische Entwicklung, welche in die neuen Velos verbaut wird.



Photos: Homepage Flyer

Somit kommen jährlich neue Modelle auf den Markt. Verbesserte Akkus, elektronische Steuerungen und andere Details erhöhen das Fahrvergnügen.

## Die Teilnehmer

Der eop-Circle besteht aus Absolventen der Organisatoren-Prüfungen beider Stufen. Ziel ist, ähnlich einer Alumni der alma mater, die Pflege der Freundschaft und die Weiterbildung.

## Das Nachtessen

Leider ist Huttwil nicht mehr das Zentrum im Emmental, man muss schon nach Langenthal, welches näher an der A1 gelegen ist. Dort im Restaurant zum Turm genossen die Teilnehmer an diesem wunderbaren Sommerabend ein feines Nachtessen. Dazu gehört aber auch Hirnfutter von Jürg Schaad:



Zum Thema «Konfliktmanagement» wurden wir intensiv befragt und konnten so auch auf diesem Gebiet das Wissen auffrischen.

Natürlich gab es auch viele interessante Gespräche. Die Sonne war untergegangen, als nach dem Dessert der Nachhauseweg angetreten wurde. Noch nicht mit einem Flyer.

## Schlusspunkt

Die Fahrt in's Emmental hatte sich gelohnt. Nicht nur der schönen Landschaft wegen, sondern weil wieder Neues kennen zu lernen war und Kontakte mit anderen organisatorisch tätigen aufgefrischt wurde.



Photo und Bericht: Marcel Niederer

Herzlichen Dank an Jürg!